

fergeschlecht der Hohenstaufen in kurzer Zeit tragisch untergehen sehen, ebenso war der kräftige Stamm der thüringer Landgrafen vor seinen Augen vertrocknet, desgleichen war der letzte der edlen mannhaften Babenberger, welche über Oesterreich geherrscht, in der Schlacht an der Leutha gefallen. Obgleich Heinrich nicht frei von menschlichen Fehlern und Schwächen war, so hat doch seine Zeit, indem sie ihm den Beinamen des Erlauchten oder auch des Freiebigigen und Mildten gab, die kräftige und weise, für das Gedeihen des von ihm eigentlich erst geschaffenen Bürgerstandes treu besorgte Regierung dankbar anerkannt und das Sachsenland zählt ihn mit Recht zu denjenigen seiner Fürsten, die seinen Namen groß und geehrt gemacht haben. Wie groß sein Reichthum gewesen und wie wohl sich trotz einzelner schwerer Zeiten das meißnische Volk unter seinem Scepter befunden, davon giebt uns die alte Sage Kunde, daß er so große Schätze aus dem Freiburger Bergbau gewonnen, daß er ganz Böhmenland habe kaufen und bezahlen können, er habe aber des Weisen Spruch bedacht: Du sollst nicht aus Fürwitz das Ziel und Land Deiner Eltern übergehen.

## Die Nachfolger Heinrichs des Erlauchten bis zum Tode Friedrichs mit der gebissenen Wange.

(1288—1324.)

Obgleich bei Heinrich des Erlauchten Tode nur noch die Markgrafschaft Meissen zu einer Verfügung übrig war, insofern die Niederlausitz Friedrich Tutta schon früher von seinem Großvater erhalten hatte, so entstanden doch auch über jene noch mancherlei Zerwürfnisse, indem Landgraf Albrecht, Friedrich Tutta von Landsberg, Friedrich der Kleine, der als Herr der Pflanz Dresden auch Friedrich von Dresden heißt, und selbst Albrechts Söhne Friedrich der Gebissene und Diezmann Ansprüche auf dieselbe erhoben. Allerdings scheint Friedrich der Kleine jetzt nichts weiter erhalten zu haben, sonst würde er wahrscheinlich sein ihm früher von seinem Vater überlassenes Territorium nicht an Wenzel von Böhmen verkauft haben, der übrigens nie recht in den Besitz desselben kam, allein die anfänglich wahrscheinlich gemeinschaftliche Uebnahme der Mark Meissen durch Albrecht und Friedrich Tutta, die freilich durch den frühen Tod des kinderlosen Letzgenannten sehr bald (1291) ihr Ende erreichte, war auch nicht zum Heile des Landes, umsoeher als während dieser Zeit Friedrich der Gebissene und wahrscheinlich auch Diezmann, der mittlerweile (1288) die Niederlausitz